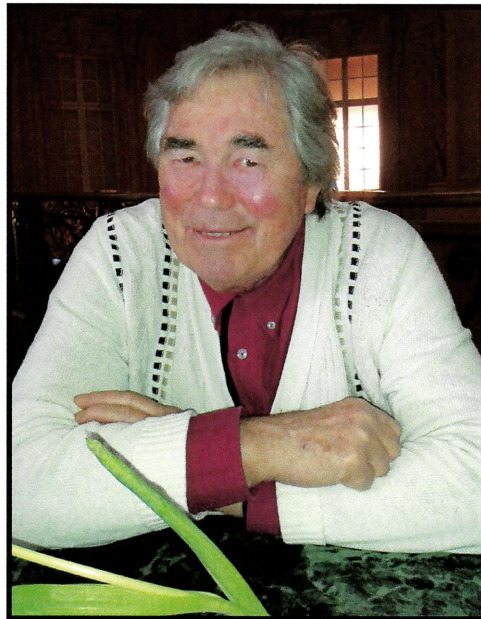


Eine Lebensreise ist zu Ende gegangen



„Haltet mich nicht auf, denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben“

1. Mose 24,56

Das Leben auf Erden kann als Reise verstanden werden, die mit einem Auftrag verbunden ist. Es geht ums Mensch sein und ums Menschwerden: Im Empfangen von Gottes Kraft und Liebe. Und in der Zugewandtheit zu unseren Mitmenschen, denen wir Gottes Zuwendung weitergeben dürfen. Auch Martin Brüning hat diesen Auftrag für seine Lebensreise verspürt.

Geboren am 12. September 1941 in Berlin-Kreuzberg und aufgewachsen in Neukölln und Blankenfelde kommt Martin Brüning schon in seiner Jugendzeit mit Themen des Glaubens in Berührung. Das Interesse am Pfarrerberuf wird geweckt: Zunächst besucht er das kirchliche Proseminar in Dahme, im Anschluss das Oberseminar in Potsdam-Hermannswerder bis zum Abitur. Diese Zeit bestärkt ihn in dem Wunsch, zukünftig zur bunt gewürfelten Pfarrerschaft dazu zu gehören. Am Sprachenkonvikt nimmt er das Studium der Theologie auf und studiert in den Jahren von 1962-1967. Nebenbei engagiert er sich in der heimischen Kirchengemeinde als Mitglied der Jungen Gemeinde und im Posaunenchor.

1968 kommt Martin Brüning als Vikar ins Pastoralkolleg Waldhof Templin,

1970 tritt er die erste Pfarrstelle in Wellmitz an. Drei Jahre später, am 1. Mai 1973, geht er in seine Geburtsstadt Berlin zurück und übernimmt die Pfarrstelle in Berlin-Kaulsdorf. Der Anfang ist schwer: Zunächst muss die Pfarrwohnung gebaut werden, gleichzeitig ist die neue Tätigkeit in der Gemeinde inhaltlich zu gestalten. Hier in Kaulsdorf prägt Pfr. Martin Brüning jahrzehntelang, gemeinsam mit seinem Pfarrkollegen Klaus Petschelt, den Haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden, über Jahrzehnte die Kaulsdorfer Kirchengemeinde.

Er prägte die Gemeinde und die Gemeinde prägte ihn. Eine lebendige, herausfordernde Gemeinde, damals wie heute. Er war gerne Pfarrer, liebte die Freiheit seines Berufes. Er liebte Gott und die Menschen, denen es die frohmachende Botschaft zu vermitteln galt. Er scheute keine Diskussionen, hatte überzeugende Meinungen und Standpunkte, die oft recht kritisch gegenüber der Institution Kirche und dem Staat waren. Sorgfältig ausgearbeitete und durchdachte Predigten auf Papier zu bringen – fast immer mit der Hand! –, das war ihm das wichtigste Element in seinen Gottesdiensten.

Die Kunst des Briefeschreibens beherrschte er, viele Menschen waren dankbar für seine zahlreichen Haus-

besuche. Ja, er war nahe bei den Menschen: Als Seelsorger im Diakoniekreis, in der Leitung von Senioren- und Frauenkreis, in der Zugewandtheit zu denjenigen, die nach seinem geistlichen Rat fragten.

Der Kaulsdorfer Gemeinde blieb er auch nach seinem Eintritt in den Ruhestand über viele Jahre verbunden, weiter feierte er Gottesdienste und unterstützte mit Engagement die Pfarrerrinnen in Kaulsdorf. Seine letzte Predigt in der Kaulsdorfer Jesuskirche hielt er Weihnachten 2018.

Kaulsdorf blieb stets seine große Gemeindefliebe. Am 20. Januar 2024 ist nun seine Lebensreise zu Ende gegangen:

„Haltet mich nicht auf, denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben“.

Unsere Zeit auf Erden ist begrenzt. Es kommt für jeden Menschen der Zeitpunkt, an dem ein Auftrag, ein Leben erfüllt ist. Dann gehen wir heim, dorthin, wo wir hergekommen sind, in die Liebe Gottes. Wir dürfen dankbar sein für die Zeit, die Martin Brüning für und mit uns lebte und wirksam war.

PfarrerIn Christine Radziwill

**„Lasset die Kinder zu mir kommen“:
Zur Erinnerung an Monika Schulze**



„Das Leben ist Pflicht – erfülle sie.
Das Leben ist Spiel – spiele es.
Das Leben ist kostbar – gehe sorgsam
damit um.
Das Leben ist Reichtum – bewahre ihn.“

Mutter Teresa

Diese Lebensweisheit könnte auch als Motto über dem Leben von Monika Schulze stehen. Pflicht, verbunden mit der spielerischen Leichtigkeit des Lebens, ist ein kostbares Geschenk. Die Nachricht von ihrem Tod am 22. Januar 2024 hat mich sehr betroffen gemacht.

Viele gute und nachhaltige Erinnerungen an Monika teile ich mit denen, die sie als Leiterin unseres Kindergartens in Kaulsdorf erleben durften. Über 40 Jahre – seit 1969 – hat sie diesen Dienst in unserer Gemeinde vorbildlich übernommen. Der Beruf einer Kinderdiakonin war für sie tatsächlich eine Berufung und damit der Reichtum ihres Lebens. Das haben ihre vielen Mitarbeiterinnen dankbar erlebt, durch ihre kompetente Leitung in einer kollegialen und kreativen Atmosphäre. Und das haben die Kinder mehrerer Generationen gespürt; jedes Kind wurde in seiner besonderen Art ernst genommen und gefördert, auch in der Vermittlung unserer christlichen Werte. Der Morgenkreis hatte jeweils biblische Bezüge in Worten, Liedern und Gebeten.

Monika Schulze legte großen Wert auf die Zusammenarbeit zwischen unserer Kirchengemeinde und der Kita. Mehrere Familiengottesdienste pro Jahr – vor allem an den Feiertagen wie Ostern, Weihnachten und Erntedank – haben die Kinder der Kita mitgestaltet, auch zur Freude der Eltern und Großeltern.

Mit großer Freude habe ich als Kindergarten-Pfarrer in all den Jahren die regelmäßigen Elternabende intensiv vorbereitet und durchgeführt – sie waren jeweils thematisch bestimmt und sehr gut besucht. Eine Besonderheit waren dann vor allem auch die Kinderfreizeiten in den Ferien an der Ostsee auf Usedom in Zinnowitz, jeweils drei Wochen und das über 20 Jahre. Mit großem Aufwand, aber auch mit großer Freude für Kinder und Eltern fanden diese Angebote ein nachhaltiges und positives Echo.

1969 hat Monika Schulze die Leitung des Kindergartens in Kaulsdorf übernommen, in einer Einrichtung, die an Bescheidenheit kaum zu überbieten war. Im Gemeindehaus standen nur zwei Räume und eine Gemeinschaftsküche zur Verfügung für ca. 30 Kinder, die nicht nur beschäftigt und betreut werden sollten, sondern sich auch entfalten und austoben wollten. Dafür war dann der sogenannte „Räubergarten“ auf dem ehemaligen Pfarrhausgelände

vorgesehen – das war ein Glücksfall und für viele Kinder im Nachhinein ein Abenteuer pur.

Die finanzielle Situation unserer Kirchengemeinde hat sich nach dem Mauerfall 1989 positiv entwickelt, sodass der Gemeindegemeinderat schon 1990 beschließen konnte, einen neuen Kindergarten auf dem Gelände des „Räubergartens“ zu bauen. Monika Schulze hat sich dann in der Vorbereitung und Durchführung des Neubaus mit ihren kreativen Ideen und jahrelangen Erfahrungen stark eingebracht. Ein Höhepunkt ihrer beruflichen Laufbahn war dann auf jeden Fall die Einweihung dieses tollen Kindergartens, auch mit der Neugestaltung des Pfarrgartens. Mehrere Jahre durfte sie hier in diesen neuen Räumen noch die Freiheit und Großzügigkeit des Kindergartens bis zum Sommer 2009 erleben.

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge hat sie damals die Leitung an eine jüngere Generation übergeben und ihr viel Freude und Erfüllung für ihre zukünftige und so wichtige Arbeit mit den Kindern gewünscht.

Wir behalten Monika Schulze in dankbarer Erinnerung. Möge Gott ihr kostbares Leben in Gnaden annehmen und vollenden.

Klaus Petschelt, Pfr. i. R.